

Wort für heute 2023

Kalender mit biblischen Betrachtungen
für alle Tage des Jahres 2023

Evangelisch-methodistische Kirche, Frankfurt/M.
Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH, Kassel
SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Verlage unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© Kalender Wort für heute 2023

Herstellung:

Satz:	Edward de Jong, Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH, Kassel
Druck:	BasseDruck GmbH, Hagen
Covergestaltung:	Laura Zuch, SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten
© Foto:	Getty-Images.com/iStock/Getty Images Plus/Niruti Stock

ISBN für die Abreißausgabe:

978-3-7655-9963-7	Brunnen Verlag
978-3-87939-881-2	Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH
978-3-86258-109-2	SCM Bundes-Verlag gGmbH

ISBN für die Großdruck-Buchausgabe:

978-3-7655-9973-6	Brunnen Verlag
978-3-87939-994-9	Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH
978-3-86258-111-5	SCM Bundes-Verlag gGmbH

ISBN für die Buchausgabe:

978-3-7655-9953-8	Brunnen Verlag
978-3-87939-991-8	Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH
978-3-86258-110-8	SCM Bundes-Verlag gGmbH

Wort für heute ist auch als **E-Book** erhältlich (978-3-7655-7659-1) und in der **App** „Freikirchen-Kiosk“ (App Store oder Google Play).

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1. Mose/Genesis 16,13 L)

Mama/Papa, hast du mich gesehen?“ Wir kennen das Bedürfnis, gesehen zu werden, von klein auf. Es ist elementar. So auch bei Hagar in Bezug auf Gott. Sie fühlte sich wirklich von Gott gemeint, ernst genommen und ganz tief drinnen angesehen. Die Geschichte, wie es zu ihrer Gottesbegegnung kommt, ist geradezu haarsträubend. Weil Sarai nicht schwanger wird, zeugt Abram ein Kind mit ihr, der ägyptischen Magd. Als Leihmutter quasi. Es kommt dann zum Konflikt zwischen den beiden Frauen, weswegen Hagar in die Wüste flieht. Und dort findet sie der Engel des Herrn und fordert sie auf, in die schwierige Dreiecksbeziehung zurückzugehen. Dafür spricht er ihr Mut zu (1. Mose/Genesis 16,11 L): „Der Herr hat dein Elend erhört.“ Gott hat ihr seine direkte und ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt eine Perspektive. Du bist ein Gott, der mich sieht, mich, die einsame und schlecht behandelte Magd.

Gott sieht auch dich und mich! Jetzt im neuen Jahr 2023. Mögen wir es so erfahren, dass Gott auch uns in unseren Lebensumständen liebevoll seine Aufmerksamkeit schenkt und wir sagen können: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ So ist es.

Christoph Stiba, Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdÖR



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist gut, wenn ich einmal am Tag bewusst eine Gelegenheit nutze, um mit Gott zusammen zu sein. Dazu hilft dieser Andachtskalender, der nun im 51. Jahr erscheint. Über 100 Autorinnen und Autoren aus den drei großen Freikirchen in Deutschland möchten mit ihren Andachten Menschen durch Gottes Wort ansprechen und in Bewegung setzen: zu Gott hin und zu den Menschen in ihrem Lebensumfeld. Damit verstanden wird, was Gott heute sagen will, dient die Gute Nachricht Bibel (Fassung 2000) als Grundlage. Bibeltexte aus der Lutherbibel sind durch ein L, solche aus der Einheitsübersetzung mit einem E gekennzeichnet. Grundlage der Bibelauslegungen ist der Bibelleseplan der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen. Er führt in vier Jahren einmal durch das Neue Testament und in acht Jahren durch alle Bücher des Alten Testamentes. Unter einigen Andachten stehen Liedstrophen zum Lesen oder Mitsingen, Zitate oder Gebete, die den Inhalt der Andacht vertiefen oder zum Weiterdenken anregen. Am Anfang jeden Monats steht der Monatsspruch. Am ersten Samstag im Monat eine Rätselfrage. Eingestreut sind theologische Einführungen in die biblischen Bücher, die im Folgenden gelesen werden. Darüber hinaus wird an bedeutende Christinnen und Christen erinnert, deren Geburts- oder Todestag sich jährt. Folgende Symbole weisen auf Zusatzangebote hin:



Liedstrophe



Monatsspruch,
Einführung



Rätselfrage zur Bibellese,
Fragen zum Weiterdenken



Buchtipp



Internet



Termin



Zitat, Gebet,
Gedanke

Es grüßen die Redakteure und Verlage:



Ute Armbruster-Stephan
Evangelisch-methodistische Kirche,
Frankfurt/M., Brunnen Verlag, Gießen



Hans-Werner Kube
Bund Freier evangelischer Gemeinden in
Deutschland KdÖR
SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten



Nicola Bourdon
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland KdÖR
Oncken Verlag/Blessings 4 you GmbH, Kassel



Bibellesen und gewinnen

Mit einem Preisrätsel zur Bibellese 2023 möchten wir Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Bibelkenntnis zu testen. Sie finden jeweils am ersten Samstag eines Monats nach der Andacht eine Rätselfrage.

Die Fragen sind den Texten der Bibellese des jeweiligen Monats entnommen, und zwar der Gute Nachricht Bibel (Ausgabe 2000). Die Antworten sind im Allgemeinen auch mit anderen Übersetzungen zu finden. Da sich die Lösungen in der Regel nicht direkt aus dem ausgewählten Bibelvers oder der Andacht ergeben, wäre es gut, die Bibellese immer im vollen Umfang zu lesen.

Nach der Andacht zum 31.12.2023 ist das Formular eingefügt, auf dem Sie Ihre Lösungen mit entsprechender Bibelstelle notieren können. Senden Sie es ausgefüllt oder als E-Mail an eine der dort angegebenen Anschriften.

Letzter Einsendetermin ist der 15. Januar 2024.

Unter den Einsendern von richtigen Antworten werden folgende Preise verlost:

- 1. Preis:** Buchgutschein im Wert von 100 €
- 2.-3. Preis:** Buchgutschein im Wert von je 50 €
- 4.-10 Preis:** Buchgutschein im Wert von je 25 €

Ihre Kalenderredaktion

1

Sonntag JANUAR

2023

☀ 08:27 16:24

🌙 12:53 02:54

Neujahr

Bibellese: Psalm 8

*Ich bestaune den Himmel,
das Werk deiner Hände,
den Mond und alle die Sterne,
die du geschaffen hast.*

(Vers 4)

Frisch liegt das Jahr vor mir. Die vielen Tage, Stunden, Sekunden warten und umhüllen mich mit dem Charme des Neuen.

Der Jahresanfang ist ein bisschen so, als läge ich in einer Sommernacht im Gras und bestaunte den Himmel mit dem Mond und all seinen Sternen. Ich erkenne Sternbilder. Ich warte auf Sternschnuppen. Ich bestaune die Weite des Alls. So erschließe ich mir den nächtlichen Himmel. Und so versuche ich mir das neue Jahr zu deuten.

Die 20er Jahre, so hatte man zu Beginn des Jahres 2020 die Hoffnung, sollen unbeschwert werden wie die Petticoats der 1920er. So ist es nicht gekommen. Die Fragen bleiben: Was wird das für ein Jahr? Wie wird es am Ende beurteilt? Was aus dem Jahr 2023

wird in den Geschichtsbüchern stehen und was wird in meiner Grabrede erwähnt?

Es geht mir wie Abram, der in den Himmel blickte und die Sterne nicht zählen konnte. Aber Abram durfte am Himmel die Verheißung lesen. So viele Nachkommen sollte er haben wie Sterne am Himmel – und das, obwohl er bis dahin kein einziges Kind hatte. Aber die Verheißung ging in Erfüllung.

So will ich auch die Verheißung meines neuen Jahres an Gottes Himmel ablesen. Seinen Segen finden. Aus der Weisheit und Unendlichkeit Gottes fällt ein Glanz auf dieses neue Jahr. Er hat diesen riesigen Sternenhimmel geschaffen am Anfang der Zeit – er wird auch für mich sorgen in 2023. Gott ist Schöpfer, ich sein Geschöpf.

Mit Demut möchte ich dieses Jahr angehen. Mit dem tiefen Wissen darum, dass Gott, der diesen wunderbaren Himmel geschaffen hat, auch mein Begleiter sein wird. Und wer weiß: Vielleicht beginnen sie ja gerade heute, die unbeschwerten 20er. Alles in Gottes Hand!

Anne Oberkamp



Monatsspruch

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

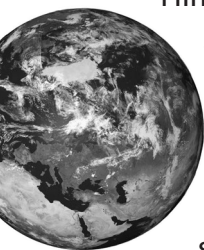
(1. Mose/Genesis 1,31 E)



Zum 2. Januar 2023

Was die Welt im Innersten zusammenhält

Einführung in das 1. Buch Mose/Genesis



Das erste Buch der Bibel handelt, wie der Name Genesis besagt, vom Gewordensein und Werden: des Himmels und der Erde (Kp 1), der Menschen (Kp 2-4), der Völker und Sprachen (Kp 10-11). Und es handelt von einzelnen Familien, deren Ahnherr Abraham als „Vater vieler Völker“ bezeichnet wird (17,4-6) und in dessen Namen alle Menschen der Erde gesegnet sein sollen (12,3). Das Volk Israel, um das es in der hebräischen Bibel hauptsächlich geht, spielt im Buch Genesis noch eine sehr versteckte Rolle. Diese Rolle hat auch mit dem Werden zu tun: Im Stammbaum Sems, eines Sohnes Noachs, taucht der Name Eber auf (10,25; 11,16), von dem sich das Wort „Hebräer“ ableitet, mit dem in den fünf Büchern Mose und zum Teil darüber hinaus gelegentlich Israeliten bezeichnet werden. In ägyptischen Texten heißen sie „hapiru“ und meinen dort kein homogenes Volk, sondern lose Gruppen, die außerhalb der städtischen Kultur leben. Wenn im Buch Genesis punktuell Hebräer erwähnt werden, bewahrt sich darin die Erinnerung, dass Israel weniger eine ethnische als eine soziale Gemeinschaft verkörpert. Auch der „Ur-Israelit“ Jakob (32,29) findet seinen Weg mit Gott nur in der Auseinandersetzung mit

seinen engsten Nachbarn, den Edomitern (alias Esau: Kp 27 und 33) beziehungsweise den Aramäern (also Laban: Kp 29-31). Nimmt man alle diese Beobachtungen zusammen, lautet eine zentrale Botschaft der Genesis, dass sich Israel – das „Volk Gottes“ – seine Identität nur in der Rückbesinnung auf sein Werden inmitten aller Menschen, Völker und Nationen bewahren kann.

Folglich wollen die Texte nicht informieren über das, was sich in ferner Urzeit einmal abspielte, sondern im Lichte jener Urzeit erhellen, wie alles wurde, was immer noch ist. Es geht kurz gesagt um das, was die Welt im Innersten zusammenhält, aber auch immer wieder zu zerstören droht. Es geht um die „conditio humana“, um die Grundfragen menschlicher Existenz. Warum sollten Frauen und Männer um Herrschaft konkurrieren (3,16), wenn sie doch als gleichberechtigte Partner geschaffen sind (2,23)? Warum wenden Menschen immer wieder tödliche Gewalt an (Kp 4), obwohl sie doch Gut und Böse unterscheiden können (2,9; 3,22)? Ausgehend von diesen Urproblemen dreht es sich in der Genesis um Kanaan als Land der Verheißung (Kp 12-25) und nicht zuletzt um die enge Beziehung Israels zu Ägypten, dem Land der Zuflucht (Kp 37-50) wie der Versklavung. Es erklingt gleichsam das Präludium für die Geschichte Israels, die im Buch Exodus als Befreiungsouvertüre neu angestimmt wird.

Dirk Sager



2 Montag JANUAR

2023

☀ 08:27 16:25

🌙 13:11 04:10

Bibellese 1. Mose/Genesis 1,1-13

*Die Erde war noch leer und öde,
Dunkel bedeckte sie und wogendes Wasser,
und über den Fluten schwebte Gottes Geist. (Vers 2)*

Der entscheidende Punkt an der Schöpfung wird im ersten Vers berichtet: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Weil nur das, was aus dem Nichts kommt, wirklich erschaffen ist. Alles andere – und auch das, was von den sieben folgenden Tagen berichtet wird – ist dann eine Umwandlung, eine Verfeinerung des eigentlichen Schöpfungsaktes Gottes.

Gott trennt und er lässt wachsen und er beleuchtet, macht Tiere und Menschen aus der Erde. Immer aus etwas, was schon da ist. Dass wir diese ganze erste in der Bibel berichtete Woche dennoch als „Schöpfung“ sehen, liegt wohl daran, dass wir „das Nichts“ an sich gar nicht denken können. Wenn ich sage: „Etwas ist nicht blau“, dann denke ich an die Farbe Blau. Wenn ich daran denke, dass die Erde „noch

nicht“ war, dann bildet mein Kopf eine Weltkugel ab. So funktioniert eben unser Gehirn.

Aber die Bibel sagt: Am Anfang war eben nichts, sondern nur der Schöpfergott. Und das Neue Testament (Johannes 1,1) fügt hinzu: Das Wort, Christus, war schon da. Unser Text spricht vom Geist Gottes, der schon da war. Damit haben wir eine wunderbare Grundlegung für die Dreieinigkeit, denn der Schöpfer hat diese beiden nicht erschaffen, sondern er ist schon immer drei gewesen! Als sonst „Nichts“ war, war der dreieinige Gott schon.

Wer bis hierher gelesen hat, hat nach diesen schweren theologischen Fragen eine kleine, humoristische Anregung zum „Nichts“ verdient. 1974 stellte der Komödiant Ernst Hilbich in der Fernsehsendung „Am laufenden Band“ einen Schnaps mit Namen „Nichts“ vor und schwärmt von den Vorteilen. „Sagen Sie Ihrer Frau einfach, Sie hätten „Nichts“ getrunken.“

Wir halten fest: Gott, der dreieinige Schöpfer hat aus dem Nichts diese wunderschöne Welt erschaffen und sie dann gestaltet mit ihrer Natur, den Tieren und Menschen.

Anne Oberkamp



Deine Welt ist wunderbar, dreieiniger Gott,
Schöpfer dieser Welt.

Anne Oberkamp

3

Dienstag
JANUAR

2023

☀ 08:26 16:26

☾ 13:33 05:25

Bibellese: 1. Mose/Genesis 1,14-25

Dann sprach Gott:

*„Am Himmel sollen Lichter entstehen,
die Tag und Nacht voneinander scheiden,
leuchtende Zeichen,
um die Zeiten zu bestimmen:
Tage und Feste und Jahre.“*

(Vers 14)

Schon lange sehen wir nicht mehr an den Himmel, um die Zeit festzulegen, sondern in den Kalender! Der aber basiert bis heute auf den Mond- und Sonnenjahren. In den alten Zeiten war es am einfachsten, dem Mond zu folgen. Jeder sieht, wann er zu- und abnimmt. Bis heute folgt die muslimische Zeitrechnung dem Mondkalender. Deshalb wandert der Fastenmonat Ramadan jährlich circa zwei Wochen nach vorne. Der Mondkalender aber hat mit zwölf Monaten zu wenige Tage, um auch dem Lauf der Sonne und damit den Jahreszeiten gerecht zu werden. Auf 100 Sonnenjahre kommen 103 Mondjahre. Im Jahr 45 vor Christus führte deshalb Julius

Cäsar im römischen Reich den Julianischen Kalender ein. Er korrigierte die Zahl der Tage in einem Monat und führte Schaltjahre ein! Aber auch der hatte über die Jahrhunderte seine Fehler. Papst Gregor XIII. korrigierte dies 1582, weil sich der Termin des Osterfestes immer weiter nach vorne verschoben hatte. Er strich im Oktober zehn Tage und führte zusätzliche Schaltregeln ein. Mit diesem Gregorianischen Kalender kommen wir bis heute gut zurecht. Allerdings blieben die Ostkirchen bei der Julianischen Zählung. Das ist der Grund dafür, dass die orthodoxen Kirchen das Weihnachtsfest nicht am 25. Dezember, sondern am 7. Januar feiern. Auch wenn wir unser Leben nicht mehr nach dem Mond ausrichten, bestimmen die Jahreszeiten unser Leben und unser Lebensgefühl. Das Osterfest wird am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühjahr gefeiert. Das Erntedankfest im Herbst, wenn die Sonne nachlässt und die Ernte eingebracht ist. Was Gott am Anfang der Zeit festgelegt hat, gilt bis heute! *Anne Oberkampff*



Freuet euch an Mond und Sonne
und den Sternen allzumal,
wie sie wandeln, wie sie leuchten
über unserm Erdental.

Karl Johann Philipp Spitta 1827

Aus: Freuet euch der schönen Erde

4

Mittwoch
JANUAR

2023

☀ 08:26 16:28

🌙 14:03 06:38

Bibellese 1. Mose/Genesis 1,26-2,4

Gott segnete die Menschen

und sagte zu ihnen:

„Seid fruchtbar und vermehrt euch!

Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz!

Ich vertraue sie eurer Fürsorge an.“ (Vers 28)

Ob Gott diese Sätze auch gesagt hätte, wenn er gewusst hätte, was die Menschen daraus machen? Sie wurden die Grundlage dafür, die Natur auszubeuten und aus ihr herauszuholen, was nur geht. Gott hat gewusst, was kommen wird – und trotzdem hat er seine gerade frisch erschaffene Welt in die Hände der Menschen gelegt, um sie sozusagen „in Betrieb zu nehmen“. Es brauchte nach der Schöpfung jemanden, der diese Welt genießt, der sie bewirtschaftet und bewahrt – in Fürsorge!

Dass der Respekt vor den Grenzen, die Gott gesetzt hat, schon bei Adam und Eva schwand, ist bekannt. Im letzten Jahrhundert allerdings hat die Ausbeutung besonders an Fahrt gewonnen. Wir kämpfen

mit vielen Problemen, die dieser Bibelvers noch gar nicht im Blick hatte: Es gibt fast acht Milliarden Menschen. Zu viele, sagen Forscher, und zu ungleich auf der Erde verteilt. Während die Rohstoffe der Welt in ihrem Vorkommen gut verteilt sind, kommen sie vor allem dem globalen Norden zugute. Wir haben heute sehr unterschiedlich Anteil an den Segnungen der Schöpfung und an ihrem Besitz. Die Klimaerwärmung zeigt, was für ein schlechter Verwalter der Mensch geworden ist.

Wie viel Vertrauen hat Gott in die Menschheit gesetzt! Wie sehr enttäuschen ihn seine Menschen. Es gibt keinen anderen Planeten, sagen die jungen Leute. Die Armen der Welt machen sich auf den Weg in den reichen Norden. Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich nicht einfach durch Knopfdruck steuern. Wir stehen vor großen Herausforderungen. Und alle dienen nur dem einen Ziel: Die Fürsorge für die Schöpfung wiederherzustellen. Und wir Christen dürfen hier an vorderster Front stehen, weil wir den Auftrag Gottes dazu haben! Gott traut es uns zu.

Anne Oberkamp



Schöpfer dieser Welt, mache uns zu fürsorglichen Erhaltern deiner Erde.

Anne Oberkamp

Bibellese: 1. Mose/Genesis 2,4-17

Gott, der Herr, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.
(Vers 15)

Viel steht nicht drin in der Arbeitsplatzbeschreibung. Pflegen und schützen, bauen und bewahren, gestalten und erhalten. Eine Aufgabe mit gerade einmal zwei Anweisungen. Das kann ja nicht so schwer sein, oder? Aber immerhin geht es beim Arbeitsplatz um das Paradies auf Erden. Da darf man nichts falsch machen, sonst ist ganz schnell alles verdorben. Ein ungepflegter Garten verwildert, Blumen und Bäume vertrocknen. Schädlinge machen sich breit. Wo aber Gärtnerinnen und Gärtner mit Liebe zur Natur und dem nötigen Sachverstand an die Arbeit gehen, da wird selbst ein Stück unwirtliches Land zum Garten Eden, der die Vielfalt der Schöpfung widerspiegelt. Schon heute freue ich mich auf den Frühling und auf das Werden im Garten, meine Oase inmitten der Stadt, mein kleines Paradies.

Doch ganz sicher geht es im Bibeltext nicht um Kleingärten, auch nicht um große, gepflegte Parkanlagen. Was will mir der Text vom Garten Eden also sagen? Zwei Gedanken gehen mir durch den Kopf. Erstens: Gott stellt mich in mein Lebensumfeld – in meine Familie, in meine Gemeinde, an meinen Arbeitsplatz, in meinen Heimatort. Zweitens: Gott beauftragt mich, mein Lebensumfeld zu gestalten und zu erhalten. Mit diesen beiden widersprüchlichen Aufgaben habe ich wohl ein Leben lang zu tun und bleibe eine aus Fehlern Lernende. Bauen und bewahren. Hört sich leicht an, ist es aber nicht. Was soll neu gebaut werden, was bewahrt bleiben? Was gilt es zu erhalten, was dagegen neu zu gestalten? Das bleibt ein Spannungsfeld. Aber es lohnt sich, in diesem Spannungsfeld zu agieren. Nur so kann ein Ort werden, der ein Stück Himmel widerspiegelt, wo Menschen gerne zusammen sind und sich frei entfalten können. Vielleicht entsteht auf diese Weise etwas wie ein Paradies auf Erden. *Ingrid Ebert*



Herr, du hast mir ein Arbeitsfeld zugeteilt. Hilf mir, es so zu bebauen, dass gute Früchte darauf wachsen. Hilf mir zu erkennen, was es zu bewahren gilt. Hilf mir, Neues zu gestalten.

Ingrid Ebert